



# Mühlviertler Heimat blätter

**Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk**

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 1/2 • 1965 • 5. Jahrgang

## Inhalt

J. Sch.	Max Schlager, Maler und Graphiker (2)
Otto Puchta, Wels	Das Holz (4)
Fritz Huemer-Kreiner	Ing. Josef Rosenauer. Der Schwarzenberg-Schwemmkanal (5)
***	In memoriam Karl Radler (9)
Karl Radler	Unterschiede in der Mundart des Obereu und des Untereu Mühlviertels. Aus: „Riedmark“ 6 (1935) S. 10 ff. (9)
K. Radler – M. Hilpert	Nit wane, meine Chlistgräubigen (11)
Hugo Schanovsky	Ein Gedicht schleudern (11)
Rudolf Zeman, Kirchdorf a. d. Kr.	Die Heimat ist die Wurzel uneres Lebens. (Ein Beitrag zur Heimat- und Familienkunde.) (12)
Fritz Winkler, Schöneegg	Zur Schulgeschichte von Vorderweißenbach (17)
Fritz Winkler, Schöneegg	Der Predigtstein bei Vorderweißenbach (20)
Rudolf Pfann	Ein verspätetes Prosit 1965 (21)
Heinrich Heine	Erinnerungen aus Krähwinkels Schreckenstagen (21)
Sepp Wallner	Gis-Bilder im Wandel der Jahreszeiten (22)
Hermann Mathie, Rohrbach	Erstes Weberei-Fachmuseum in Österreich (24)
Michael Premstaller, St. Georgen a. G.	Das Frankberger Kirchlein (25)
Otto Puchta, Wels	Heimat (29)
Hermine Jakobartl, Schloß Haus	Aus der Mappe einer Landfürsorgerin (30)
***	Streiflichter (32)
***	Buchbesprechungen (33)

## Bilder

Max Schlager, Ried i. L.	1) Baum, Mischtechnik (3)
***	2) Ing. Josef Rosenauer, Öl (5)
***	3) Josef Schober, Öl (6)
***	4) Lageplan des Schwemmkanals (8)
Georg Matthäus Vischer	5) Schloß Tannberg, Kupferstich (13)
Gerhard Hirschedt	6) Vorderweißenbach, Federzeichnung (17)
Gerhard Hirschedt	7) Gemeinde Vorderweißenbach, Zeichnung (19)
Elli Haidinger-Fürböck	8) Der Lichtenberg (Blick von der Koglerau), Photo (22)
Elli Haidinger-Fürböck	9) Winter auf der „Gis“, Photo (23)
Max Eiersebner	10) Laimbauer-Fahne, Photo nach Original im Oö. Landesmuseum (26)
Georg Matthäus Vischer	11) Schloß Spielberg, Kupferstich (Oö. Landesverlag) (27)
***	12) Totenbild Hans Schnopfhagen. Im Besitz R. Pfann (32)
***	13) Innviertler Vedutenschrank; im Oö. Landesmuseum. Aus: Oö. Bauernmöbel, Ausstellgs.-Katalog 1964, Abbdg. 27 (35)

## Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger  
Schriftleitung  
Für den Inhalt verantwortlich  
Redaktion und Verwaltung  
Bankverbindung  
Klischees  
Druck  
Redaktionsschluß für die Nummer 3/4

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk  
Rudolf Pfann  
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbqasse 4/II  
Linz-Urfahr, Halbqasse 4/II, Tel.: 31 95 74  
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352  
F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3  
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27  
31. März 1965

Für unverlangt eingeseudete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

Jahresbezug

9 76,- (mit Postzustellung)



## Zur Schulgeschichte von Vorderweißenbach

**Allgemein:** 1938 Gemeinde Vorderweißenbach aus den Gemeinden Oberweißenbach, Bernhardschlag und Amessschlag gebildet – Gemeinde mit Ortschaften Vorderweißenbach, Hinterweißenbach, Gaisschlag, Eberhardschlag, Amessschlag mit Sternsteinwarte (1125 m), Amesberg, Ortschaft, Bernhardschlag, Stumpfen, Geierschlag, Altenschlag, Brunnwald, Oberbrunnwald, Mitterbrunnwald, Unterbrunnwald. – 53,27 km<sup>2</sup>, 2060 Einwohner (67% in der Landwirtschaft beschäftigt, 24% Arbeiter, 6% Gewerbe, die übrigen Beamte und freie Berufe), 364 Häuser – Gerichtsbezirk Bad Leonfelden, Bezirk Urfahr Umgebung – Vorderweißenbach ist ein Straßendorf an der Sternwald-Bundesstraße, Seehöhe 701 m, 69 Häuser, 370 Einwohner (1843: 40 H. u. 320 E.) – Pfarr- und Postort, Gemeindefarzt, Gendarmarieposten und Zollwacheabteilung.

Höchste Erhebung: Sternstein 1125 m; tiefster Punkt: Plankenau-Rohrau = Mündung des Weißenbaches in die Steinernen Mühl;

Sternstein = Wasserscheide zwischen Vorderweißenbach und Bad Leonfelden ein Hochmoor mit Torfstich – Kaolinvorkommen, jedoch nicht abgebaut. Bäche: Steinernen Mühl mit Maurerbachl, Stumptnerbachl, Weißenbach mit Gaisbach (und Kohlbach und Bärnluckabachl), Sippach, Finsterholz- oder Schwarzbach (Moorwasser), Distlbach mit Seifridenbachl und Judenbachl u. Steinbach.

Nachbarn der Gemeinde: N – CSSR, S – Oberneukirchen, O – Bad Leonfelden, W – Ahorn, Helfenberg, Schönegg.

### Entwicklung der Besiedlung

Während mehrere Jahrhunderte vorher die Ebenen und die Hänge um die Donau schon eifrig bebaut wurden, ist das Weißenbachergebiet das jüngste Siedelland.

Das Adelsgeschlecht der Wilheringer erbaute mit Hilfe der Untertanen die Burg Waxenberg (1146 erstmalig genannt), die Herren von Piberstein (Dienstleute der Wa-

xenberger) die Burg Piberstein. Mit der Errichtung dieser Burgen begann die Schlägerung und Abtrennung des heutigen Acker- und Wiesenlandes (Schlag- und Brand-Namen). Landwillige Leute aus den Ebenen arbeiteten mit voller Kraft scharenweise in den Wäldern. Der mächtige Arbeitseinsatz rang dem Nordwald neues Land ab, erbaute die Fahrwege und die Althäuser, schaffte die Hindernisse weg und bildete die Luseinteilung. Wieviel Schweiß ist da wohl geflossen! Und wie lange mag es gedauert haben, bis eine halbwegs gute Ernte den Leuten das erste eigene Brot gab? Doch der Grund gehörte den Burgbesitzern, den Herrschaften. Die Bauern bekamen ihn nur geliehen, sie sind „Lehner“, „Huber“, „Hofer“ (15–30–60 Joch). Von Waxenberg aus wurden gerodet: Brunwald, Ortschlag, Bernhardschlag, Stumpten, Vorderweißenbach, Hinterweißenbach, Guglwald und Schönegg.

Zwischen Waxenberger- und Pibersteinerherrschaft verlief die Grenze vom Marbeck (heute Forsthaus Oberbrunnwald) am Marchweg zur Wagnermühle und am Waxenbergerbach (heute Stumptnerbach) entlang bis zur Plankenauermühle.

Von Piberstein aus wurden gerodet: Ahorn, der Westteil von Oberbrunnwald, Geierschlag, Altenschlag, Piberstein und Piber-schlag.

Um 1150 begann die Urbarmachung, 1290 war sie sicher im wesentlichen beendet, vielleicht schon ein paar Jahrzehnte früher. Längstens 140 Jahre hat die ungeheure Arbeit gedauert.

Ameschlag, Amesberg, Eberhardschlag und Gaisschlag gehörten 1150 dem Geschlecht der Haunsperger auf Burg Wildberg, auch noch 1290, nun auch zur neugegründeten Pfarre Leonfelden. Von welcher Burg aus gerodet wurde, muß noch erforscht werden. Das gewonnene Neuland wurde von den Herrschaften in Ämter eingeteilt und genau verwaltet. Die Bauern leisteten alljährlich Königs- und Landsteuern, Robotarbeit (Arbeit ohne Bezahlung) und den zehnten Teil von Ernte und Vieh, genannt Zehent, anfangs in Natur, später in Geld. Jede neue Hausübernahme geschah nur mit Bewilligung der Herrschaft und wurde besteuert. Leib und Grund gehörten dem Grundherrn, niemand durfte ohne Erlaubnis in eine andere Herrschaft übersiedeln oder heiraten. Der Herrschaftsbesitzer richtete auch seine Untertanen.

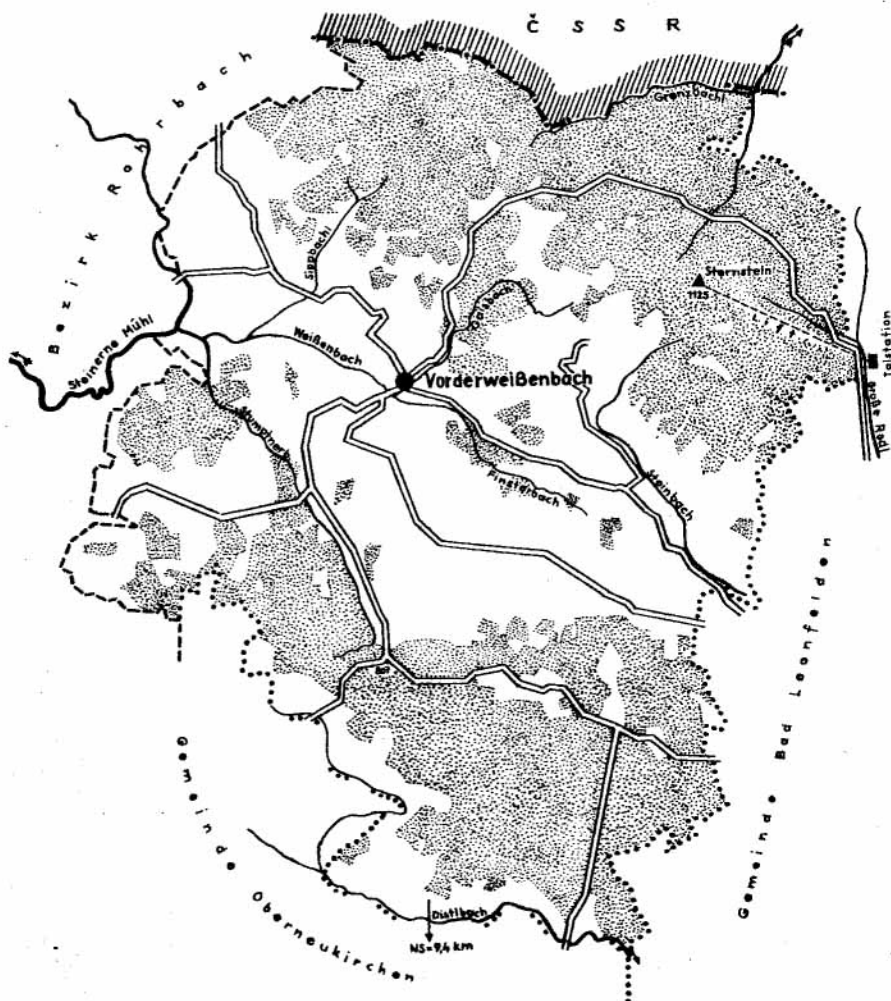
Kaiser Josef II. hob die Leibeigenschaft auf, 1848 erfolgte die Bauernbefreiung. Grund und Boden gingen nach Zahlung von einem Drittel des ganzen Wertes nun in den wirklichen Besitz der Bauern über.

**Geschichte:** 1110 Pfarre Gramastetten – 1146 zu Herrschaft Landgericht Waxenberg (Schönegg zu Helfenberg) – 1177 Grenzstreit: König Sobieslaw von Böhmen verwüstet Helfenberg, das Tal der Steinernen Mühl, Weißenbachtal und das Gebiet bis Leonfelden – 1200 erste urkundliche Erwähnung – 1626 Bauernaufuhr – 1639 Einfall von Oberst Bernardi. Plünderungen. Schönegger Paß und Sternschanzen besetzt – 1644 Sternschanzen bei Schönegg besetzt, da österreichische Truppen in Südböhmen übel hausen – 1645 Schanzen und Verhaue am Schönegger Paß und bei Aigendorf (Köckendorf) errichtet, weil Schweden einzufallen drohen – 1648 Sternschanzen bei Schönegg besetzt, als General Königsmark einzufallen droht. 14 Mann Besatzung kommen aus Pürnstein – 1938 Freikorps sprengt Zollschranken bei Guglwald, Gefecht.

**Wirtschaftsgeschichte:** 1459, 1489, 1495, 1496 und 1533 neben Schenkenfelden und Reichental genannt als Ort, über den Handelswaren nach Leonfelden oder Freistadt befördert werden mußten. – Pferde- und Ochsentriebe bei Schönegg über die Grenze und über Vorderweißenbach zur Donau – früher Leinwanderzeugung Haupteinnahmequelle (70.000 bis 80.000 Stück pro Jahr) – früher auch Hopfenanbau – Leinwandhändler und Bierbrauer Johann Paul Löffler (1759–1818) – Bierbrauerei bis 1955.

**Kirchengeschichte:** (siehe unter Geschichte) – 1200 mit Pfarre Gramastetten an Stift Wilhering – 28. 11. 1292 Filiale der Pfarre Leonfelden – 1613 selbständig – In der Reformationszeit (1653) nur 7 Katholiken, aber 511 Protestanten in der Pfarre – etwa 1560–1673 viele protestantische Pfarrherren – Pfarrhof 1724/25 Kirchturm in heutiger Form 1737; Dekanat St. Johann am Wimberg. Zur Pfarre aus dem Bezirk Rohrbach Ortschaften Schönegg und Guglwald. Der Predigtstein am Abhang des Langsteinwaldes ist ein Kulturdenkmal aus der Zeit der Gegenreformation. Der Steinblock ist ca. 1 m hoch und fast eben. Hier versammelten sich die Protestanten des Weißenbachtalles zum Postillenlesen und zu Predigten.

**Schulggeschichte:** 1825 wurde eine zweiklassige Schule erbaut; vorher befand sie sich



im Haus Vorderweißenbach Nr. 3; der Schulmeister bewohnte das Häuschen zwischen Schule und Kirche, das aber heute nicht mehr steht. 1877 Zubau an die Schule, 1958 genereller Umbau; derzeit fünftklassig. — 1826 zum Schulsprengel auch Orte der Gemeinde Schönegg (Schönegg, Guglwald, Piberschlag) und der Gemeinde Afiesl (Kökendorf), etwa 300 Schüler — 1949 zweiklassige Volksschule Schönegg gebaut, eigener Schulsprengel — 1960 Vorderweißenbach etwa 200 Schüler. — Der Schulmeister hatte als Besoldung das Schulgeld, außerdem in natura 20 Metzen Korn, 20 Metzen Hafer, Fische, Eier und Brot. Die Schulgehilfen er-

hielten vom Schulmeister 20 fl Konv. Münze, Kost, Bett und die kleine Stola. Von den 15 Ortschaften der Gemeinde gehören nur sechs auch zur Pfarre, zum Schulsprengel und Postsprengel Vorderweißenbach, nämlich Bernhardschlag, Eberhardschlag, Gaisschlag, Hinterweißenbach, Vorderweißenbach und Stumpfen, vier gehören in dieser Hinsicht zu Bad Leonfelden, nämlich Ameschlag, Amesberg, Brunwald und Ortschaft, drei zu Traberg, nämlich Mitterbrunwald, Oberbrunwald und Unterbrunwald, und zwei zu Heffenberg, nämlich Altenschlag und Geierschlag.

Fritz Winkler